

## ■ Werfrings Weinjournal

# „Welt“-liner vom Gaisberg

Ein höchst bemerkenswerten Erfolg hat kürzlich Birgit Eichinger aus Strass im Strassertal erzielt: Bei Frankreichs größtem Weinwettbewerb, der „Challenge International du Vin“, wurde ihr „Grüner Veltliner 2003 Goliath“ mit Gold prämiert. Bereits zum zweiten Mal darf sich die Niederösterreicherin über diese schwer zu erreichende Auszeichnung freuen. Zuvor hatte sie mit einem „Riesling 1997 Heiligenstein“ die Siegerliste angeführt.

Der „Grüne Veltliner 2003 Goliath“ ist ein Wein im Auslesebereich, mit dem die Winzerin ihr extremes Qualitätsstreben auf die Spitze getrieben hat. Nur ein bis zwei Trauben beließ sie in den Rieden Gaisberg und Wechselberg auf den Weinstöcken. Nach der Lese wurde der hochreife Most im 1000-Liter-Alliereichenfass mittleren Toastings vergoren und der Säureabbau eingeleitet. Zwölf Monate Verweildauer auf der Hefe ermöglichten eine optimale Einbindung des Holzes. Die längere Hefelagerung unterstützt eine Stilistik, welche ganz typisch ist für Birgit Eichinger, die bei ihren Rebsäften im hochqualitativen Bereich eine elegante Cremigkeit mit viel Extrakt anstrebt. Der Name versinnbildlicht die kräftige Stilistik des Rebsaftes, dessen burgundische Dimension einen österreichischen Grünen Veltliner geradezu als „Welt“-liner erscheinen lässt (Ab Hof: 13 Euro).

Begonnen hat die Erfolgsgeschichte der sympathischen Winzerin 1992, als sie – nach Absolvierung der Weinbauschule Krems – von ihren Eltern vier

Hektar Rebfläche übernahm. Wenig später erfolgte der Neubau des Weingutes. Heute umfasst der Betrieb eine



Birgit Eichinger, Strass im Strassertal.

Rebfläche von acht Hektar; von zusätzlichen zwei Hektar werden Trauben zugekauft.

„Einstiegswein“ ist der klassisch ausgebaut, pfeffrige „Grüne Veltliner 2004 Hasel“, der – ebenso wie alle anderen Weine – eine harmonische, sehr verträgliche Säure zur Geltung bringt (5,50 Euro). Aus einer 60 Jahre alten Rebanlage kommt der „Grüne Veltliner 2004 Wechselberg“ (7 Euro). Die besondere Geschmacksvielfalt rührt aus der extremen Kleinbeerigkeit des speziellen Traubentyps her. Mit Bana-

nen- und Maracujaanklängen brilliert der kräftige „Grüne Veltliner 2004 Gaisberg“ (9,50 Euro). Als ihr „Liebkind“ bezeichnet die Winzerin den „Roten Veltliner 2004“, der aufgrund seiner Verwandtschaft mit dem Traminer eine elegante Rosenblütenaromatik aufweist (8 Euro).

Bei den Rieslingen ist jener aus der Lage Gaisberg der einfachere, schnell zugänglich Typus (9 Euro), während sich der „Riesling 2004 Heiligenstein“ als anspruchsvoller Wein mit ausgeprägter Mineralik und Aromenvielfalt präsentiert (12 Euro). Er wird nach einer Lagerung von einigen Jahren sein volles Potenzial ausspielen. Ein wenig an „Eisdropszucker!“ erinnert die Aromatik des „Chardonnay 2004 Gaisberg“ (9 Euro), hingegen repräsentiert der „Chardonnay 2004 Stangl“ die internationale Stilistik (11 Euro).

In Wien sind Eichinger-Weine in der VINOE, Piaristengasse 35, gut vertre-

treten. Gegen Voranmeldung werden Weinfreunde auch gerne im Weingut empfangen. Sehenswert ist vor allem die zwei Etagen tiefe „Weinbibliothek“. Info: Tel. 02735/56-48-0 bzw. [www.weingut-eichinger.at](http://www.weingut-eichinger.at) ■

### ■ WEINQUIZ

Was ist ein „Steiner Hund“? Es winken 6 Eichinger-Weine frei Haus. Einsendungen an [johann.werfring@wienerzeitung.at](mailto:johann.werfring@wienerzeitung.at) bzw. an die Redaktion. Auflösung vom letzten Quiz: Karl Hodina.

# STOLZ



auf  
Niederösterreich

## ZUR PERSON

**Birgit Eichinger** wurde am 13. April 1969 in Strass im Strassertal geboren, nach dem Besuch der Hauptschule in Etsdorf absolvierte sie bis 1987 die Weinbauschule in Krems und anschließend dort ein dreijähriges Kolleg in Sachen Weinmanagement. Seit 1991 ist sie Weinbau- und Kellermeisterin, seit 1992 macht sie eigene Weine, 1995 konnte sie ihr großes Weingut in Strass eröffnen. Hier füllt sie jährlich bis zu 50.000 Flaschen mit dem Ertrag von zehn Hektar Weingärten, fast nur Weißwein. Birgit Eichinger, Mitglied von „Elf Frauen und ihre Weine“, ist seit 1992 mit Christian, einem Wiener Bauunternehmer, verheiratet, Tochter Gloria kam 1997 zur Welt.

## ZUM ORT

**Strass im Strassertal** liegt am Südrand des Waldviertels unmittelbar an der Grenze zum Weinviertel. Die Landschaft ist von sanften Hügeln, Weingärten und Wäldern geprägt, aus dem Ertrag von 570 Hektar Weingärten werden Weine gekellert. Zur Marktgemeinde gehören seit den Siebzigerjahren auch die Orte Elsarn, Wiedendorf, Oberholz und Diendorf am Walde. Siedlungsspuren gibt es schon seit der Jungsteinzeit, im Mittelalter errichteten die Falkenberger hier eine Burganlage, die im Jahr 1300 zerstört und nicht wieder aufgebaut wurde. Heute ist nur mehr ein Rest des Bergfrieds zu sehen. Während des Bauernaufstandes 1597 war Strass Schauplatz eines fürchterlichen Gemetzels. In Strass im Strassertal leben heute rund 1500 Menschen. Die Mandate im Gemeinderat: 16 ÖVP, 3 SPÖ.

## ZULETZT ERSCHIENEN

Grete **Hammel** in Haag, Robert **Hammerstiel** in Ternitz, Franz **Olah** in Baden, Günther **Hassler** in Neuhofen an der Ybbs, Eugen **Jesser** in Klosterneuburg, Andreas **Maurer** in Trautmannsdorf, Dorothea **Draxler** in Pressbaum, Wolfgang **Katzer** in Perchtoldsdorf, Siegfried **Ludwig** in Perchtoldsdorf, Kudra **Owens** in Kleinwilfersdorf, Ernst **Höger** in Berndorf. Alle Porträts unter [www.noen.at](http://www.noen.at)



„Der Wein muss sein wie die Winzerin. Deshalb mache ich unverwechselbare Weine, die meine Handschrift tragen.“ Birgit Eichinger über ihre Arbeit.

FOTOS: FRANZ GLEISS

**STOLZ AUF NIEDERÖSTERREICH FOLGE 162** / Birgit Eichinger, Winzerin, in Strass im Strassertal: „Meine Weine sind geschmeidig, charaktervoll und mit guten Rundungen. Wie halt die Winzerin selbst.“

# Sprung ins Wasser

VON THOMAS JORDA

Spanien gegen Italien, das Match ist rasch entschieden. „Nein, ich hab' beim Bau des Hauses nicht an eine Hazienda gedacht“, lacht Birgit Eichinger über allfällige Vermutungen, „ich bin sehr italienlastig, und wenn schon, dann hab' ich mir ein Landhaus in der Toskana vorgestellt.“ Das prächtige Anwesen am Rande von Strass im Strassertal ist dennoch die Frucht eines Kompromisses. „Eigentlich haben wir ja ein altes Haus gesucht, um es herzurichten, aber nichts Passendes gefunden. Dabei liebe ich alles Alte!“

Der Ehemann schaut aber noch recht rüstig aus ... „Gut, gut, das gilt ja auch nur für Häuser und Möbel. Alte Männer mag ich eher weniger, denn alt werden wir selber!“

## Dichte und gehaltvolle Weine

Birgit Eichinger ist eine strahlende, heitere Frau, die das Gefühl vermittelt, meist tatsächlich das zu sagen, was sie auch meint. Dabei ist sie genauso wenig oberflächlich wie ihre Weine, die sie selbst als „sehr dicht und sehr gehaltvoll“ beschreibt.

„Den Luxus, keine leichten Weine zu machen, kann ich mir nur deshalb leisten, weil ich bis auf wenige Hilfskräfte allein bin und keine Angestellten bezahlen muss.“

Strass im Strassertal ist uralter Siedlungsboden und altes Weinbaugebiet. Helga und Walter Allram, die Eltern Birgit Eichingers,

waren alteingesessene Winzer. „Sie haben sich gedacht, sie lassen meine Schwester studieren und schicken mich auf die Weinbauschule in Krems. Dort wirst du schon den Richtigen finden, hat der Papa gesagt, aber es ist ganz anders gekommen ...“

## Ich bin ja nur eine Frau ...

Denn die ältere Tochter heiratete einen Winzer, und Birgit, die jüngere, einen Hochbauingenieur – mit dem Erfolg, dass beide junge Ehepaare nun den Weinbaubetrieb weiterführen wollten. „Meinem Vater war das nicht sehr recht, er hat kein Zutrauen zu mir gehabt, weil ich ja nur eine Frau bin. Auch die Mutter hat mich nicht unterstützt, die war der Meinung, dass der Vater schon wissen wird, was er tut oder sagt.“ Dennoch wurde der elterliche Betrieb zu Anfang der Neunzigerjahre auf die Schwestern aufgeteilt, und Birgit Eichinger hat ihre Möglichkeit genutzt. Heute besitzt sie eines der Top-Weingüter des Kamptales, das seine Weine zu fünfzig Prozent ins Ausland verkauft.

„Ein Grund meines Erfolges war sicher mein Sturschädel. Das mangelnde Vertrauen meiner Eltern hat mich anscheinend besonders motiviert. Trotzdem war das damals ein Sprung ins kalte Wasser. Die Kunden sind ja beim Haus, also bei meiner Schwester geblieben, und ich habe nicht gewusst, ob ich es wirklich kann.“ Dabei war ihr das nicht in die Wiege gelegt worden. „Als ich

auf die Weinbauschule geschickt worden bin, war das sicher nicht mein Wunsch.“

Mit ein Grund, warum sie schließlich Feuer für ihren Beruf gefangen hat, war ein langjähriges Praktikum im italienischen Piemont. „Das war eindrucksvoll, auch wenn ich nicht viel gelernt habe. Die machen Rotwein, und ich bin eine deklarierte Weißwein-Winzerin. Denn ich bin der Meinung, dass man vor allem das tun soll, was man wirklich kann.“

Also kümmert sich Eichinger vor allem um den Grünen Veltliner (fünzig Prozent der Produktion), den Riesling (zwanzig Prozent) und um kleinere Mengen von Chardonnay und Rotem Veltliner (ein Weißwein!). Eichingers beste Rieden finden sich auf dem Heiligenstein und dem Gaisberg.

## Der berühmte Unterschied

Birgit Eichinger ist Mitglied von „Elf Frauen und ihre Weine“. Gibt's in der Branche einen Unterschied zwischen Männern und Frauen? „Selten. Aber wenn ich männliche Kollegen über neue Geräte sprechen höre, dann kann ich deren Euphorie nie teilen. Mir ist es wichtig, perfektes Traubenmaterial in den Keller zu bekommen, statt dort mit Technik über den Wein herzufallen. Frauen entscheiden einfach aus dem Bauch heraus. Da hat die Technik keine große Bedeutung.“ Und das, so viel sei hier verraten, schmeckt man auch mit großem Vergnügen.



„Zum Weinmachen braucht man Feingefühl. Und das wird man den Frauen ja wohl nicht absprechen können.“